

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. u. Beil.)
Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich D. ...
Telefon 89. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassendelmerstr. 26, Telefon 89.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig.
auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf.
Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Volksbankkonto 108 67 Frankfurt am Main.

Nummer 90

Dienstag, den 2. August 1932

9. Jahrgang

Der neue Reichstag

607 Reichstagsabgeordnete.

Die neue Volksvertretung. — Keine Mehrheitsbildung möglich. — Die Stellung des Zentrums.

Berlin, 1. August.

Nach den vorliegenden amtlichen Meldungen wird der neue Reichstag 607 Abgeordnete umfassen. Diese Zahl verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Parteien (dahinter die Zahlen von 1930):

Sozialdemokr.	133	143
Nationalsoz.	230	107
Kommunisten	89	77
Zentrum	75	68
Deutschnational	37	41
Deutsche Volksp.	7	30
Wirtschaftspartei	1	23
Staatspartei	4	14
Bayer. Volksp.	22	19
Landvolk	1	19
Christlichsoz.	4	14
Dtsch. Bauernp.	2	6
Landbund	2	3

Bei der Berechnung der Sitzzahlen ist hierbei von dem Wahlabkommen ausgegangen worden, die zwischen einzelnen Parteien hinsichtlich der Berechnung ihrer Reststimmen getroffen worden sind.

Hinsichtlich der Stimmenzahl und des prozentualen Anteils ist das Ergebnis folgendes:

Sozialdemokraten	7 591 245	21,6
Nationalsozialisten	13 732 777	37,2
Kommunisten	5 278 094	14,3
Zentrum	4 586 501	12,4
Deutschnational	2 172 941	5,9
Deutsche Volkspartei	434 548	1,2
Wirtschaftspartei	146 107	0,4
Staatspartei	373 560	1,0
Bayerische Volkspartei	1 202 617	3,0
Landvolk	91 287	0,2
Christlichsoziale	364 986	1,0
Deutsche Bauernpartei	137 090	0,4
Landbund	90 868	0,2

Die Gewinne und Verluste.

Bei einer Wahlbeteiligung von rund 83,5 Prozent gegenüber 82 Prozent bei der vorigen Reichstagswahl und einem Zuwachs von etwa 1 900 000 Stimmberechtigten war mit einer Erhöhung der Abgeordnetenzahl um ungefähr 20 Mandate zu rechnen. Die bisher als gewählt festgestellte Zahl von 607 Abgeordneten entspricht dieser Erwartung. Der weitaus stärksten Partei, den Nationalsozialisten, fallen davon allein 230 Mandate zu. Aber auch mit den 37 Deutschnationalen, dem Abgeordneten des Landbundes, den beiden Abgeordneten des Bauern- und Weingärtnerbundes, den sieben Volksparteilern, den vier Christlichsozialen und den beiden Bauernbündlern verfügen sie immer erst über 285 Abgeordnete, also nicht über die absolute Mehrheit.

Die Nationalsozialisten haben 37,3 Prozent aller gültigen Stimmen auf sich vereinigt und damit ihren bisherigen Höchststand beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl von 36,8 Prozent um etwa 300 000 Stimmen verbessert.

Einen beträchtlichen Stimmenzuwachs haben auch die Kommunisten zu verzeichnen, und zwar um 300 000 gegenüber dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und um 600 000 gegenüber der vorigen Reichstagswahl.

Die Sozialdemokraten haben den Besitzstand aus der preußischen Landtagswahl behauptet. Sehr beachtenswert erscheint der Stimmen- und Mandatsgewinn des Zentrums.

Die parlamentarische Mehrheitsbildung bleibt, wie in Preußen so auch im Reich, nur mit Hilfe des Zentrums möglich.

Wie behauptet hat sich die Bayerische Volkspartei.

Eine kleine Abbröckelung ist bei den Deutschnationalen erfolgt.

Eine katastrophale Niederlage haben alle übrigen bürgerlichen Parteien, namentlich die Wirtschaftspartei und das Deutsche Landvolk erlitten.

Reichsregierung zum Ergebnis.

„In ihrer Existenz bestätigt.“

Das Wahlergebnis wird in den Kreisen der Reichsregierung durchaus ruhig beurteilt, was auch daraus hervorgeht, daß sämtliche Kabinettsmitglieder die Zeit des Burgfriedens zu einem kürzeren oder längeren Urlaub verwenden, das Gesamtkabinett aber am Verfassungstag wieder in Berlin anwesend sein wird. Die Wahl selbst hat an sich nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise kein Ueberraschung gebracht, denn die einzige Ueberraschung, das Anwachsen der Kommunisten, war von der Regierung bereits vorgesehen worden, weshalb das Reichskabinett schon rechtzeitig mit seinen Maßnahmen eingriff.

Man beurteilt die Lage nach den Wahlen jetzt zögernd, daß die Regierung in ihrer Existenz bestätigt worden ist, weil nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise der Reichstag zunächst keine arbeitsfähige Mehrheit bilden kann.

Die Frage, ob die Regierung sich nunmehr mit den parlamentarischen Gruppen in Verbindung setzen wird, um sie zu engerer Mitarbeit heranzuziehen, ist demnach noch offen. Es gibt zunächst nur die Möglichkeit, daß das Zentrum mit den Nationalsozialisten zusammengeht, oder es hat insofern den Schlüssel in der Hand, als es den Reichstag arbeitsunfähig machen kann.

Zum Teil wird in hiesigen politischen Kreisen aber auch von der Möglichkeit gesprochen, daß die Bayerische Volkspartei bereit sein könnte, eine Rechtsgruppierung mitzumachen, was aber noch nicht zu einer Mehrheit ausreichen würde.

Auf jeden Fall sind die Klärungen erst nach Abschluß des bevorstehenden Burgfriedens zu erwarten.

Es zeige sich, daß der Reichstag wieder auf seine ursprüngliche Aufgabe, sachliche Arbeit zu leisten, zurückgeführt werden müsse. Es könne eben nicht mehr nach parteipolitischen Gesichtspunkten regiert werden, sondern es müsse sachliche Staatspolitik getrieben werden.

Der parlamentarischen Aussprache im Reichstag sehe die Regierung mit Ruhe entgegen, da sie angesichts dieser politischen Lage überzeugt sei, daß sie nicht so leicht eine ablehnende Mehrheit gegen sie zusammenfinden werde.

Der neue Reichstag muß nach der Verfassung spätestens am 30. Tage nach der Wahl, also am 30. August zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Eine Entscheidung darüber, wann der Reichstag einberufen wird, ist noch nicht getroffen und wird auch erst nach der Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses durch den Reichswahlprüfungsausschuss getroffen werden. Man nimmt an, daß das erst nach dem Burgfrieden, also nach dem 10. August, der Fall sein wird. Den Termin der ersten Sitzung des neuen Reichstages bestimmt die Regierung, während die Einberufung durch den Präsidenten des alten Reichstages, Doederbein, der bis zum Zusammentritt noch die Reichstagsgeschäfte führt, erfolgt.

Fragen und Folgerungen.

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

Der heftigste, intensivste und leidenschaftlichste Wahlkampf, den das deutsche Volk je geführt hat, ist vorüber; zehn Tage des Waffenstillstandes folgen ihm. Die starke Wahlbeteiligung von nahezu 85 v. H. zeigt, daß fast alle Staatsbürger erkannt hatten, um was es ging. Um den zukünftigen Kurs der Reichspolitik, um ihre Grundtöne und ihre Richtung tobte der Streit. Auf der einen Seite hatte es sich die Rechte mit den Nationalsozialisten zum Ziel gesetzt, die Macht zu erringen, auf der andern ging der Sinn des Kampfes dahin, dies zu verhindern. Soweit letzteres die Wahlparole war, hat sie sich erfüllt. Damit ist aber nicht gesagt, daß irgendeine positive Entscheidung gefallen wäre. Betrachtet man das Ergebnis dieser Reichstagswahl, so fällt einem folgendes auf: Die Nationalsozialisten haben ihre Mandatszahl gegenüber der Reichstagswahl von 1930 mehr als verdoppelt und sind mit 230 Abgeordneten heute die weitaus stärkste Partei, der in weitem Abstand erst die Sozialdemokraten mit 133, also fast 100 weniger, folgen. Fast 14 Millionen Wähler, also mehr noch als beim zweiten Gang der Reichspräsidentenwahl, haben sich für Hitler entschieden. Noch niemals sah im Deutschen Reichstag eine Partei in dieser Stärke. Und doch genügt sie nicht, um eine unumschränkte Herrschaft auszuüben. Selbst wenn man die übrigen Rechtsparteien hinzurechnet, kommt keine Mehrheit zustande. Der Anteil der Nationalsozialisten mit etwas über 37 Prozent bleibt hinter dem in Hessen, wo er 44 Prozent war, beträchtlich zurück.

Ein zweites hervorstechendes und man kann wohl sagen auch überraschendes Merkmal ist das nicht belanglose Anwachsen der Kommunisten, die es auf 87 Sitze brachten. Weiter hat auch das Zentrum einen immerhin bemerkenswerten Zuwachs erhalten. Die sogenannte „bürgerliche Mitte“, die Parteien rechts vom Zen-

trum bis zu den Deutschnationalen, ist so gut wie aufgerieben. Dagegen hat sich Hugenberg verhältnismäßig gut gehalten und fast seinen Besitzstand wahren können. Grundsätzlich ist die Entwicklung insofern einen richtigen Weg gegangen, als die Splitterparteien fast verschwunden sind und nur noch wenige Großparteien sich in die Mandate teilen. Der neue Reichstag dürfte nur noch etwa sechs Fraktionen haben.

Es erhebt sich nun die Frage: Was wird jetzt geschehen? Welchen Einfluß hat der Ausgang der Wahl auf die Führung der Reichspolitik? Man kann sich da einige Möglichkeiten denken. Geht man von der bisherigen Frontstellung der Parteien aus, so würde sich überhaupt keine parlamentarische Mehrheit für eine Regierung ergeben. Eine solche ist nur möglich, wenn das Zentrum einen gewissen Stellungswechsel vornimmt. Eine Regierung, die aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Zentrum bestehen würde, stünde parlamentarisch auf durchaus sicheren Füßen. Eine solche Koalition würde auch alle die festgefahrenen Regierungsverhältnisse in den Ländern wieder flott machen. Das Zentrum wird sich also entscheiden müssen, ob es eine Regierung der Rechten unterstützt oder auch nur duldet, oder nur die Möglichkeit lassen will, mit Hilfe des Artikel 48 der Reichsverfassung zu regieren. Nicht uninteressant ist es, was bei der Wahlbetrachtung in einigen maßgebenden Blättern gerade über diese Frage geschrieben wird. Hängt doch von ihr alle weitere Entwicklung ab. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, dem Zentrum, das sich ja schließlich nicht von den Kommunisten abhängig machen könne, werde wohl nichts übrig bleiben, als sich mit dem Gedanken einer Reichsregierung vertraut zu machen. Wahrscheinlich dürfte das aber nicht in der Form einer festen Koalition, sondern in der Form der „Tolerierung“ geschehen. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt u. a., wenn das Zentrum sich jeder Mitarbeit verweigern würde, so würde es auch eine parlamentarische Regierung verhindern, jede Regierung noch weiter auf den Weg des Art. 48 bringen und binnen kurzem Neuwahlen heraufbeschwören. Das Blatt kann sich nicht denken, daß dem Zentrum an einer solchen Entwicklung viel liege. Es wäre die Aufgabe des Zentrums in der nächsten Zeit eine Rechtsregierung zu tolerieren. Wie man im Zentrum selbst darüber denkt, geht aus dessen „hiesigem Organ, der „Kölnischen Volkszeitung“ hervor. Dieses erklärt, das Zentrum werde mit der ganzen Kaltblütigkeit, mit der es im letzten Augenblick seine Entschlüsse zu treffen ließe, der Lage gegenüberzutreten. Gewöhnlich zuerst beschimpft und dann gesucht, werde es selbstverständlich auch diesmal in dem bunten Gewimmel der Ärgernisse, der Kräfte, der Enttäuschungen, der Erzürnten, der Verwundten und der Verunsicherten jene Figur machen, die ihm allein ansteht. Es werde alles in eiserne Ruhe tun. Diese Sätze enthalten nicht im geringsten eine Festlegung nach irgend einer Seite.

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß nun die Nationalsozialisten zu positiver Mitarbeit herangezogen werden sollten. Die „Kölnische Zeitung“ sagt: „Bisher konnten die Nationalsozialisten immer noch hoffen, daß ihnen eines Tages die alleinige Macht zufallen könne. Jetzt ist jedoch die nationalsozialistische Welle zum Stillstand gekommen. Es wäre nur begreiflich, wenn die Nationalsozialisten unter diesen Umständen sich bereit fänden, die Regierungsverantwortung zu übernehmen“. Daß sie selbst dazu gewillt sind, geht aus einer Mitteilung der Pressestelle der NSDAP. hervor, in der der größten Befriedigung über den Ausgang der Wahl für die NSDAP. ausgedrückt wird. Es heißt dann wörtlich: „Die Stellung der NSDAP. ist gegenüber den übrigen Parteien so überlegend und im Willen des deutschen Volkes so stark verwurzelt, daß ihr das Recht auf die Staatsführung im Reich nicht mehr streitig gemacht werden kann. Die NSDAP. ist umso mehr entschlossen, dieses Recht für sich in Anspruch zu nehmen, als die allernächsten außen- und innenpolitischen Erwägungen, insbesondere auch die bei dieser Wahl wieder deutlich gewordene Gefahr einer starken, im Volk verankerten Reichsregierung erfordert“. Auch der „Völkische Beobachter“ verlangt, daß die Volksmacht, die Adolf Hitler von dem deutschen Volke übertragen wurde, nun auch in der Staatsführung zum Ausdruck komme. In welchen Formen sich dieser nicht mehr einzudämmende Wille Geltung verschaffen werde, werde die Ueberlegung der nächsten Woche sein.

Wenn keine Mehrheit zustande kommt, dann würde nichts anderes übrig bleiben, als daß die jetzige Regierung Papen als eine Art Präsidialkabinett auch weiterhin die Geschäfte führt und sich von Fall zu Fall eine Mehrheit sucht. Aber selbst wenn sie diese nicht findet, bliebe, will man abermals Wahlen vermeiden, gar keine anderer Weg. Es kann also leicht Wahrheit werden, was Reichswehrminister von Schleicher vor kurzem auf die Frage nach der Lebensdauer des Kabinetts Papen geantwortet hat: Vier Jahre. Auf jeden Fall werden die nächsten Wochen über die Bildung einer Reichsregierung Klarheit schaffen müssen. Verfassungsmäßig muß der Reichstag spätestens am dreißigsten Tage nach der Wahl zusammentreten. Es wäre zu wünschen, daß auch parlamentarisch geordnete Verhältnisse wieder eintreten.

Die 35 Wahlkreise.

1. Ostpreußen. Soz. 223 891, NS. 535 988, Kom. 147 574, Zentrum 88 047, Dn. 107 962, DVP. 9305, Wirtschaftsp. 1121, Staatsp. 6362, Landvolk 1049, Christlichsoz. 12 130.
2. Berlin. Soz. 318 950, NS. 280 295, Kom. 382 317, Zentrum 52 587, Dn. 75 532, DVP. 4310, Wirtschaftsp. 2055, Staatsp. 13 066, Landvolk 226, Christlichsoz. 4112.
3. Potsdam 2. Soz. 295 833, NS. 370 959, Kom. 228 068, Zentrum 56 386, Dn. 122 352, DVP. 12 701, Wirtschaftsp. 2769, Staatsp. 23 558, Landvolk 271, Christlichsoz. 5051.
4. Potsdam 1. Soz. 267 893, NS. 482 199, Kom. 254 514, Zentrum 37 513, Dn. 113 591, DVP. 9518, Wirtschaftsp. 4813, Staatsp. 13 209, Landvolk 440, Christlichsoz. 6234.
5. Frankfurt a. d. O. Soz. 219 778, NS. 450 871, Kom. 90 285, Zentrum 59 460, Dn. 86 363, DVP. 9076, Wirtschaftsp. 6826, Staatsp. —, Landvolk 1281, Christlichsoz. 2957.
6. Pommern. Soz. 223 559, NS. 511 186, Kom. 115 625, Zentrum 15 748, Dn. 168 100, DVP. 9154, Wirtschaftsp. 3020, Staatsp. 3248, Landvolk 954, Christlichsoz. 6391.
7. Breslau. Soz. 275 418, NS. 490 992, Kom. 99 383, Zentrum 166 057, Dn. 63 605, DVP. 5054, Wirtschaftsp. 2566, Staatsp. 5168, Landvolk 656, Christlichsoz. 9760.
8. Liegnitz. Soz. 191 133, NS. 349 209, Kom. 55 245, Zentrum 52 193, Dn. 50 284, DVP. 5663, Wirtschaftsp. 3946, Staatsp. 7246, Landvolk 1348, Christlichsoz. 7582.
9. Oppeln. Soz. 60 411, NS. 204 105, Kom. 118 235, Zentrum 241 385, Dn. 48 305, DVP. 1977, Wirtschaftsp. 2287, Staatsp. 1202, Landvolk 957, Christlichsoz. 1498.
10. Magdeburg. Soz. 327 315, NS. 445 913, Kom. 112 415, Zentrum 20 760, Dn. 76 160, DVP. 12 726, Wirtschaftsp. 1669, Staatsp. 10 894, Landvolk 439, Christlichsoz. 2697.
11. Merseburg. Soz. 166 913, NS. 358 739, Kom. 204 468, Zentrum 13 435, Dn. 67 871, DVP. 10 505, Wirtschaftsp. 3318, Staatsp. 8346, Landvolk 1103, Christlichsoz. 3451.
12. Thüringen. Soz. 295 575, NS. 578 918, Kom. 225 218, Zentrum 62 316, Dn. 63 196, DVP. 21 873, Wirtschaftsp. 18 652, Staatsp. 12 965, Landvolk 6567, Christlichsoz. —.
13. Schleswig-Holstein. Soz. 259 491, NS. 506 126, Kom. 105 987, Zentrum 12 206, Dn. 64 809, DVP. 14 069, Wirtschaftsp. 1714, Staatsp. 14 070, Landvolk 390, Christlichsoziale 6871.
14. Weier-Emden. Soz. 195 729, NS. 335 297, Kom. 69 000, Zentrum 159 544, Dn. 69 052, DVP. 15 419, Wirtschaftsp. 1596, Staatsp. 10 782, Landvolk 2367, Christlichsoz. 8466.
15. Ostfriesland. Soz. 151 923, NS. 307 188, Kom. 50 638, Zentrum 8859, Dn. 52 239, DVP. 8260, Wirtschaftsp. —, Staatsp. 6228, Landvolk 696, Christlichsoz. 4329.
16. Südhannover-Braunschweig. Soz. 390 605, NS. 571 512, Kom. 100 956, Zentrum 61 304, Dn. 63 161, DVP. 16 417, Wirtschaftsp. 1815, Staatsp. 9496, Landvolk 706, Christlichsoz. 5616.
17. Westfalen-Nord. Soz. 258 253, NS. 368 407, Kom. 186 852, Zentrum 472 117, Dn. 81 620, DVP. 17 999, Wirtschaftsp. 5744, Staatsp. 4848, Landvolk 5001, Christlichsoziale 23 652.
18. Westfalen-Süd. Soz. 278 868, NS. 402 814, Kom. 306 687, Zentrum 361 684, Dn. 69 973, DVP. 14 986, Wirtschaftsp. 4678, Staatsp. 8347, Landvolk 1690, Christlichsoziale 34 642.
19. Hessen-Nassau. Soz. 330 787, NS. 644 269, Kom. 154 802, Zentrum 222 374, Dn. 59 160, DVP. 23 466, Wirtschaftsp. 4870, Staatsp. 16 268, Landvolk 4211, Christlichsoziale 18 393.
20. Köln-Aachen. Soz. 179 626, NS. 248 497, Kom. 216 443, Zentrum 499 742, Dn. 45 759, DVP. 15 343, Wirtschaftsp. 9791, Staatsp. 3736, Landvolk 2155, Christlichsoziale 4428.
21. Koblenz-Trier. Soz. 60 870, NS. 198 680, Kom. 59 343, Zentrum 317 813, Dn. 23 123, DVP. 8036, Wirtschaftsp. 2582, Staatsp. 1504, Landvolk 2212, Christlichsoziale 2315.
22. Düsseldorf-Öst. Soz. 154 943, NS. 284 110, Kom. 207 814, Zentrum 357 639, Dn. 61 925, DVP. 14 642, Wirtschaftsp. 8286, Staatsp. 3840, Landvolk —, Christlichsoziale 16 972.
23. Düsseldorf-West. Soz. 106 809, NS. 284 110, Kom. 297 814, Zentrum 357 639, Dn. 61 902, DVP. 10 322, Wirtschaftsp. 3935, Staatsp. 2240, Landvolk —, Christlichsoziale 8324.
24. Oberbayern-Schwaben. Soz. 216 873, NS. 381 928, Kom. 125 876, DVP. 521 328, Dn. 49 276, DVP. 15 118.

Männer der Wahl



Hitler



Brüning



Hugenberg



Dingeldey



Brüning



Brüning



Dingeldey



Brüning



Brüning

Wirtschaftsp. 6905, Staatsp. 7402, Bayer. Bauernbund 77 403, Christlichsoz. 7598.

25. Niederbayern. Soz. 70 980, NS. 129 838, Kom. 32 677, DVP. 305 309, Dn. 9460, DVP. 6238, Wirtschaftsp. 2291, Staatsp. 2851, Bayer. Bauernb. 52 489, Christlichsoz. 1960.

26. Franken. Soz. 311 138, NS. 587 120, Kom. 101 693, DVP. 354 704, Dn. 59 869, DVP. 8167, Wirtschaftsp. 6797, Staatsp. 8449, Bayer. Bauernbund 1332, Christlichsoziale 14 549.

27. Pfalz. Soz. 97 033, NS. 241 257, Kom. 58 997, Zentrum 131 277, Dn. 5947, DVP. 7765, Wirtschaftsp. 1667, Staatsp. 2420, Landvolk 556, Christlichsoz. 3656.

28. Dresden-Bautzen. Soz. 361 088, NS. 456 984, Kom. 165 628, Zentrum 24 663, Dn. 64 193, DVP. 34 017, Wirtschaftsp. 10 712, Staatsp. 19 616, Landvolk 2989, Christlichsoz. 10 789.

29. Leipzig. Soz. 275 138, NS. 300 006, Kom. 155 022, Zentrum 9312, Dn. 37 068, DVP. 18 279, Wirtschaftsp. 6431, Staatsp. 14 368, Landvolk 889, Christlichsoz. 6076.

30. Chemnitz-Zwickau. Soz. 261 814, NS. 549 565, Kom. 228 656, Zentrum 8198, Dn. 44 356, DVP. 9395, Wirtschaftsp. 13 673, Staatsp. —, Landvolk 1355, Christlichsoziale 26 978.

31. Württemberg. Soz. 247 195, NS. 425 641, Kom. 155 386, Zentrum 305 786, Dn. 53 818, DVP. 31 164, Wirtschaftsp. 2530, Staatsp. 33 747, Bauern- und Weingärtnerbund 96 859, Christlichsoz. 50 255.

32. Baden. Soz. 172 396, NS. 467 693, Kom. 142 398, Zentrum 368 442, Dn. 38 429, DVP. 14 944, Wirtschaftsp. 5412, Staatsp. 27 283, Landvolk 511, Christlichsoz. 21 368.

33. Hessen-Darmstadt. Soz. 221 726, NS. 364 749, Kom. 89 243, Zentrum 125 673, Dn. 15 704, DVP. 12 741, Wirtschaftsp. 2040, Staatsp. 8442, Landvolk —, Christlichsoziale 7625.

Lothales

Hochheim a. M., den 2. August 1932

Wahlergebnisse

Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Reichstagswahl in Hochheim waren 3039 Personen wahlberechtigt. Es wählten 2451 Personen. Mithin 80 Prozent. Ergebnisse:

- 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands 647
- 2 Nat.-Soz. Deutsche Arb.-Part. (Hitler) 555
- 3 Kommunistische Partei Deutschlands 239
- 4 Deutsche Zentrumspartei 859
- 5 Deutschnationale Volkspartei 30
- 5a Radikaler Mittelstand 00
- 6 Deutsche Volkspartei 31
- 7 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes 20
- 8 Deutsche Staatspartei 12
- 10 Christl. Nat. Bauern- u. Landvolkspartei 44
- 11 Christl. sozialer Volksdienst (Evangel. Bew.) 7
- 15 Deutsch-Hannoversche Partei 0
- 17 Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands 0
- 23 Schicksalsgemeinsch. Deutsch. Erwerbslosen 0
- 24 Kampfgemeinsch. der Arbeiter u. Bauern 0
- 25 Freiwirtschaftl. Partei Deutschlands 0
- 26 Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot — gegen Lohn-, Gehalts- und Renten- fürzungen — für Arbeitsbeschaffung 1
- 28 Interessengemeinschaft der Kleinrentner und Inflationsgeschädigten 2
- 29 Großdeutsche Liste Schmalix 0
- 30 Landwirte, Haus- und Grundbesitzer 0
- 31 Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands 0
- 32 Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer 0
- 33 Handwerker, Handel- u. Gewerbetreibende 1
- 34 Deutsche Reformpartei 1
- 35 Enteigneter Mittelstand 1

Bei der am Sonntag stattgefundenen Reichstagswahl in Hochheim waren 3943 Personen wahlberechtigt. Von ihnen Wahlrecht machten Gebrauch 3325 Personen. Mithin 84 Prozent. Ergebnisse: 1. Sozialdemokraten 489, 2. Nationalsozial. (Hitler) 530, 3. Kommunisten 809, Zentrum 1380. Alle übrigen Parteien erhielten zusammen 64 Stimmen. Ungültig waren 45.

Bei der am Sonntag, den 14. September 1930 in Hochheim stattgefundenen Reichstagswahl waren 3884 Personen wahlberechtigt. Ihr Wahlrecht übten aus 3233 Personen, davon 22 von auswärts aufgrund vorgelegter Stimmscheine. Es haben damals 83,4 Prozent gewählt.

Die Verteilung der Stimmen war wie folgt:

- | | Hochheim | Hochheim |
|--|----------|----------|
| 1. Sozialdemokratische Partei | 786 | 786 |
| 2. Deutschnationale Volkspartei | 26 | 26 |
| 3. Deutsche Zentrumspartei | 1241 | 1241 |
| 4. R. P. D. | 607 | 607 |
| 5. Deutsche Volkspartei | 62 | 62 |
| 5a. Chr. Soz.-Volksgemeinschaft | 7 | 7 |
| 6. Staatspartei | 92 | 92 |
| 7. Reichsp. d. Deutschen Mittelstandes | 47 | 47 |
| 9. N. S. D. A. P. | 205 | 205 |
| 10. Landvolkspartei Hessen-Nassau | 29 | 29 |

Opium.

Roman von Oskar I. Schweriner.

(Nachdr. verb.)

„Ich glaube, Jim hat Sie mit dem Verkauf der Goldmine erst moralisch unmöglich machen wollen, um dann am 10. ungestört Ihnen Ihre Braut rauben zu können!“
„Sie glauben — Jim?“
„Beide Männer riefen es wie aus einem Munde.“
„Ja, das glaube ich.“
„Aber es war ja ein Chinese.“
„In Jims Auftrag,“ bestand Etty hartnäckig.
„Aber dieser Chinese, dieser Fu-Wang, hatte ihr ja schon einmal einen Heiratsantrag gemacht. Er war Missions- schüler. Wir hatten vergessen, Ihnen das zu sagen.“
Da ging ein Hoffnungsstrahl auf in Etty gequälter Seele.
„Dann gebe Gott, daß ich mich irre!“
Sie wandte sich an Did.
„Ich habe das instinktive Gefühl, daß wir — mein Bruder und durch ihn ich — viel werden gut zu machen haben an Ihnen. Wenn — wenn alles, — alles wieder gut sein wird — werden Sie dann immer noch ein wenig freundlich an mich denken können?“
Und Etty brach in Tränen aus.
Did war zu verwirrt, um eine Antwort finden zu können. Er ergriff ihre Hände.
„Wir haben hier nichts mehr zu suchen und jede Minute ist kostbar!“ Kommen Sie, Mister Goodwin!“
Doch Etty sandte Did einen flehenden Blick zu.
„Wo gehen Sie hin?“
„Mit von der Straßen suchen!“
„Ich komme mit!“
Bill erhob abwehrend die Hand.
„Das ist ausgeschlossen, Miß Corbin. Unser Weg wird durch das dunkelste Treise führen!“

„Ich kann Ihnen vielleicht helfen!“
„Sie können uns im Gegenteil hinderlich sein!“ ent- schied Bill.
Da wandte sie sich an Did.
„So versprechen Sie mir, wiederzukommen, sobald Sie können, und mir Bericht zu erstatten. Ich werde zu Hause bleiben, werde mich nicht entkleiden, sondern Sie Tag und Nacht erwarten, Ihnen Tag und Nacht zur Verfügung stehen. Versprechen Sie mir auf Handschlag, Mister Goodwin!“
Und Did konnte nicht anders. Gerührt versprach er es. Dann gingen die beiden Männer.
Auf dem Wege zur Hooper Street zurück meinte der Detektiv zu Did:
„Das Mädel scheint ein ebenso guter Kerl zu sein, wie ihr Bruder ein Schuft. Merkwürdig, wie häufig man das antrifft. Und wie schön sie ausah in ihrer Not. Ich muß gestehen, Etty Corbin ist mir riesig sympathisch.“
Did hatte nichts geantwortet, kaum etwas gehört. Seine Gedanken weilten bei May.
So waren sie dann schweigend in der Center Street und schließlich gegenüber Fu-Wangs Laden angekommen. Die beiden auf Posten zurückgelassenen Detektive waren nirgends zu erblicken.
„Jetzt heißt es Geduld haben. Sie sind ihm nach. Der Gelbe muß sich bald auf den Weg gemacht haben, seinen Kumpen zu warnen!“
„Wenn es bloß kein Scheinmanöver von ihm ist!“
„Wahrscheinlich! Aber da können Sie ruhig sein. Die beiden sind unsere tüchtigsten Spezialisten für Chinatown! Wie gesagt, nur Geduld!“
Und nun begann eine endlose Promenade. Ein Ge- spräch wollte nicht in Fluß kommen. Bill hatte zwar noch- mals von Etty Corbin zu sprechen angefangen, dann aber jeden Versuch einer Konversation gänzlich aufgegeben.
Und so mochte eine halbe Stunde verfließen sein, als der Detektiv seinen Begleiter am Arm packte und ihn in den Schatten eines Hauses riß. Gleichzeitig deutete er auf eine Gestalt, die eben auf der anderen Seite der Straße, eine Gaslaterne passierend, gemächlich anspaziert kam.

„Bei allen Heiligen, Fu-Wang!“
Und wirklich, vor dem bezeichneten Landrathaus blieb der Chinese stehen, schloß die Tür auf und trat ein.
„Also schon zurück. Dann dürfen wir darauf rechnen, sofort meinem Kollegen zu begegnen.“
Was kaum den Bruchteil einer Minute später geschah.
Die Kollegen blickten sich an wie Männer, die sich durch einen Blick zu verständigen verstehen. Die kurze Pause, die entstand, wirkte auf Bill wie die Vorbereitung auf ein Unheil.
Schließlich meinte der andere:
„Sing-Fu!“
Bill ließ einen leisen Pfiff der Überraschung durch die Zähne.
„Das ist ja noch viel schlimmer, als ich geahnt habe!“ meinte er dann leise, damit Did ihn nicht hören sollte.
„Hier gilt es, sehr schnell zu handeln!“
Der Kollege nickte.
Bill wandte sich an Did:
„Ich glaube, wir wissen, wo Miß von der Straßen ge- fangen gehalten wird. Langsam —, als Did unterbrechen wollte —, hören Sie mir zu. Die Schwierigkeiten sind jetzt nicht etwa überwunden, sondern fangen erst an. Mein Rat ist, gehen Sie nach Hause und legen Sie sich schlafen. Helfen können Sie uns nicht. Morgen, wenn wir Glück haben, ist Miß von der Straßen frei!“
„Und wenn wir kein Glück haben?“
„Wir werden! Wir müssen! Verlassen Sie sich auf uns, gehen Sie nach Hause.“
Doch Did wehrte sich noch.
„So zeigen Sie mir wenigstens das Haus!“
Da wandte sich Bill an seinen Kollegen.
„So zeigen Sie es ihm. Aber vorsichtig. In zwanzig Minuten — ich bei Euch!“
Und er wandte sich und ging eiligt davon.
Der andere Detektiv aber führte Did nach dem andern Ende Hooper Streets, wo er auf seinen zweiten Kollegen traf. Dann wies er auf Sing-Fus Kneipe.
(Fortf. folgt.)

Frankfurt a. M. (Opferstockdiebin festgenommen.) Seit etwa 14 Tagen bemerkten Angehörige des Klosters der Barmherzigen Brüder am Unteren Alster, daß ein im Kloster aufgestellter Opferstock beraubt wurde. Verschiedentlich war der Opferstock, anscheinend mittels Nachschlüssels, geöffnet worden. Nun gelang es, den Dieb zu fassen. Ein Bruder des Klosters überraschte eine Frau, als sie den Opferstock geöffnet und das Geld daraus entnahm.

Frankfurt a. M. (Den Bod zum Gärtner gemacht.) Festgenommen wurde ein Hausdiener eines Hotels am Bahnhof, der seit längerer Zeit beim Aufräumen der Zimmer liegen gebliebene Wertgegenstände, wie Ringe, Geldbrieftaschen usw. an sich nahm. Der 38 Jahre alte Mann kam in Haft. Er ist schon einmal vorbestraft.

Wiesbaden. (Auf einem Statuenzaun aufgespießt.) Ein achtjähriges Mädchen war beim Spielen auf einen Statuenzaun gefallen. Hierbei drang dem Mädchen die Eisenspitze durch den Handballen und kam am Handrücken wieder heraus. Der Arzt ließ einen Spengler kommen, der die Spitze abjagen mußte, erst dann konnte sie aus der Hand entfernt werden.

Wiesbaden. (Rechtsanwalt Böcker aus der Haft entlassen.) Rechtsanwalt Böcker, der seit vier Monaten wegen des Verdachts der Ueberforderung von Klienten in Untersuchungshaft saß, wurde jetzt auf seine Haftbeschwerde hin, aus der Haft entlassen.

Ahmanshausen. (Raubüberfall auf einen Domänenbeamten.) Der Domänenaufseher Körber hatte bei der Landesbankstelle in Ahmanshausen 900 M. abgehoben. Auf dem Heimweg nach Aulhausen wurde er am Ausgang von Ahmanshausen von zwei aus einem alten Steinbruch herauspringenden jungen Männern überfallen und seines Geldes beraubt. Die Räuber verschwanden dann in der Richtung nach dem Niederwald. Bis jetzt konnten sie noch nicht ermittelt werden.

Freienbiez. (Glück im Unglück.) Auf der Straße nach Limburg geriet ein Auto aus unbekannter Ursache in Brand. Die Versuche, das Feuer zu ersticken, blieben erfolglos, dagegen konnte die Benzinzufuhr noch rechtzeitig abgestellt werden, so daß die Vernichtung des ganzen Wagens vermieden wurde, während der Motor vollständig zerstört worden ist. Der Besitzer des Wagens hatte infolgedessen Glück bei seinem Unfall, als der Wagen am Vortag des Unglückstages erst repariert worden ist.

Gießen. (Hitler Ehrenbürger.) In den letzten Tagen wurde Adolf Hitler von den oberhessischen Landgemeinden Weilersheim (Kreis Gießen), Wetterfeld und Stornfels (Kreis Schotten) sowie Strebbendorf (Kreis Alsfeld) zum Ehrenbürger ernannt.

Alsfeld. (Nach 16 Jahren Kriegsverletzung genesen.) Bei den Kämpfen um Verdun 1916 wurde der Maurermeister Johannes Reih aus Burg-Gemünden durch einen Granatsplitter, der ihm in nächster Nähe des Rückgrats in den Körper drang, schwer verletzt. Bei der Lage des Geschossteiles war auch auf operativem Wege nicht an eine Entfernung zu denken. Kürzlich bildete sich nun bei dem Manne am Hals ein Wundstau, durch das der dorthin gewanderte Granatsplitter zur Ausscheidung gebracht wurde, so daß der Mann auf diese Weise von seiner Kriegsverletzung nach 16 Jahren noch genas.

Limburg. (Raubüberfall auf eine Schafherde.) In Roesbach Kreis Limburg überfielen Räuber zu nächstlicher Stunde einen Schafpferch. Sie schlugen den dazwischentommenden Schäfer bewußtlos und brachten ihm schwere Verletzungen bei; einer seiner Hunde wurde erstochen. Dann schlachteten die Räuber ein Schaf ab und verschwanden damit. Solche Ueberfälle auf Schafherden wurden in letzter Zeit mehrfach versucht.

Darmstadt. (Ludwig Hoffmann Ehrenbürger.) Die Stadt Darmstadt hat ihrem berühmten Sohn, Geheimrat Ludwig Hoffmann, zu seinem 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen. Hoffmann, der in Berlin wohnte, hat vor seiner Berliner Tätigkeit das Reichsgericht in Leipzig entworfen und den Bau durchgeführt. Hiernach war er 30 Jahre lang in Berlin architektonisch tätig, wo er u. a. das neue Stadthaus, das Märkische Museum, das Virchow-Krankenhaus, zahlreiche Grobbauten, Brücken und den bekannten Märchenbrunnen baute.

Westhofen. (Leere Gemeindefasse.) Die Gemeindefasse Westhofen (Rh.) hat für die 74 Ausgesteuerten des Dorfes keine Gelder mehr verfügbar, denn die Gemeindesteuern gehen nur spärlich ein und selbst der Gemeinde will man keinen Kredit mehr geben. Aus diesem Grunde ersuchte der Bürgermeister die Landwirte, die Wohlfahrtsunterstützten zu beschäftigen, wozu in der jetzigen Erntezeit Gelegenheit ist.

Mainz. (Mainperrung um 14 Tage hinausgeschoben.) Die durch die Abbrucharbeiten am Wehr in Höchst unvermeidliche Sperrung der Mainschiffahrt vom 20. August bis 2. September 1932 muß um 14 Tage hinausgeschoben werden. Es wird also der Stau in der Haltung Höchst am Samstag, 3. September, mit Schleusenbeginn am Freitag, 16. September, wieder hergestellt sein. Während dieser Zeit ist der gesamte Schiffs- und Floßverkehr durch die Haltung Höchst gesperrt. Diese Sperre erstreckt sich auch auf die gesamte Mainstrecke von Höchst aufwärts bis Aischaffenbura, um während dieser Zeit Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen vornehmen zu können.

Olympische Spiele.

Leichtathletik. — Teilerfolge der Deutschen.

Los Angeles, 1. August.

Vor 30 000 Zuschauern nahmen im Olympischen Stadion die Leichtathletik-Konturrenzen mit Vor- und Zwischenspielen über 100 und 400 Meter-Hürden, sowie über 800 Meter ihren Beginn. Die ersten Entscheidungen gab es im Kugelstoßen, Hochsprung und 10 000 Meter-Lauf, sowie im Speerwerfen der Frauen. Konnten sich die Deutschen Donath, Körnig und Geerling in die Zwischenspiele bringen, so schied hier Geerling aus, so daß nur noch Donath und Körnig ins Halbfinale gelangten. Tolan stellte mit 10,4 Sekunden im ersten Zwischenlauf einen neuen Olympischen Rekord auf. Bei den 400 Meter-Hürdenläufen schied der Kölner Rottbrock im Zwischenlauf aus. Hier gab es bei den Vorläufen durch den Amerikaner Healy mit 52,2 Sekunden einen neuen Olympischen Rekord. Bei den 800 Meter-Vorläufen konnte sich nur Dr. Peizer für die weitere Teilnahme qualifizieren.

Die erste Entscheidung fiel im Kugelstoßen, das der Amerikaner Seaton gewann. Der Deutsche Hitzfeld kam nur auf den vierten Platz, dafür konnte sich unerwarteterweise auch Sievert an sechster Stelle platzieren. Die nächste Entscheidung fiel im Speerwerfen der Frauen. Die Amerikanerin Dibrifson holte sich mit 43,75 Meter, einer als neuer „Weltrekord“ verkündeten Leistung, die Goldmedaille, während die deutschen Teilnehmerinnen Ellen Braumüller und Lilly Fleischer die beiden übrigen Medaillen für Deutschland gewannen.

Deutschlands erste Goldmedaille

Während Deutschland in der Leichtathletik bis jetzt noch zu einigen, zum Teil zwar recht beachtlichen Teilerfolgen kommen konnte, gelang es dem Münchner Student Jarmann durch seinen Sieg im Mittelgewicht die erste Goldmedaille für Deutschland zu erringen. Es war die erste Konturrenzen im Gewichtheben, an der Deutsche teilgenommen. Jarmann siegte mit 345 Kilo und stellte damit gleichzeitig einen neuen Olympischen Rekord auf.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Rundschau: Wettermeldung, anschließend Gymnastik 1; 6.30 Gymnastik 2; 7 Wetterbericht, anschließend Frühkonzert; 8 Ballerina-Meldungen; 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; Konzert; 13.15 Nachrichten; 13.30 Konzert; 14 Nachrichten; 15 Giegener Wetterbericht; 15.10, 16.55, 18.15, 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 17 Konzert; 22.20 Zeitangabe.

Mittwoch, 3. August: 15.15 Jugendstunde; 18.25 Lesung von Kitty Stengel; 18.50 Das Saarproblem, Vortrag; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Badische Diät; 20.45 Konzert; 20.45 Das Frankfurt des jungen Goethe; 22.20 Deutsche Reden; 22.45 Musik.

Donnerstag, 4. August: 15 Jugendstunde; 18.25 Fragen; 18.50 Tarifvertrag und Schlichtungsweisen notwendig; Vortrag; 19.30 Konzert; 20.40 Kammermusik; 21.40 tämliches Konzert; 22.45 Kunststille.

Freitag, 5. August: 18.25 Lob und Strafe in der genderrziehung, Zwiegespräch; 18.50 Die Bedeutung der Menschen übertragbaren Tierkrankheiten, Vortrag; Vom Ländertreffen der süddeutschen Gaue des Jahres; Weihe der Jugend an das Volk; 20.40 Konzert; 21.40 Nachtman in Amerika spricht; 22.20 Konzert; 22.50 Nachtman.

Samstag, 6. August: 15.30 Jugendstunde; 18.25 teilung des Ruhens zwischen Kapital, Arbeit und Unternehmertum, Vortrag; 18.50 Bedeutungswandel der Länder, Vortrag; 19.30 Sanbharmonikonzert; 20.40 zauber in Schlesien; 21.40 Militärkonzert; 22.45 Musik.

Wetterbericht.

Der schwache Hochdruck, der noch über Süddeutschland liegt, wird von neuer maritimer Luft verdrängt, die von der Biskaya her zu uns dringt. Diese Strömung vorläufig unsere Witterung beherrschen. Es ist zwar noch gehend noch heiteres, aber zu Gewitterstörungen neigend Wetter zu erwarten. Die Temperaturen sinken, es etwas kühler.

Saison-Schluß-Verkauf!

10% Rabatt auf alle Waren mit Ausnahme der Marken-Artikel

Weiß & Dreifuß

Das Haus der guten Qualitäten

Freitag, den 5. August, fährt von Hochheim um 8.30 Uhr morgens ein

Sonderschiff nach Rüdesheim

und zurück nach Hochheim. In Rüdesheim Besichtigung des Nationaldenkmals evtl. Kelereibesichtigung. Nach der Besichtigung gemütlich Beisammensein bei Musik u. Tanz im histor. Felsenkeller. Der Fahrpreis beträgt für Hin- u. Rückfahrt nur 1.- Mk. Kinder v. 6-14 Jahren 50 Pfg. Kinder unter 6 Jahren frei. Karten sind nur im Vorverkauf am Donnerstagabend im Cig.-Buch- u. Schreibwarenhaus Kaiser, Weiherstraße 14, zu haben.

Rhein-Reise-Büro S. Halm, Mainz.

Der beste Brennstoff

ist und bleibt das



Brikett!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau

Margarethe Stichel

geb. Hofmann

sagen wir allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der Jahresklasse 1870 für die Kranzniederlegung, sowie der Freiwilligen Sanitätskolonne und allen denen die unserer lieben Mutter die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefster Trauer:

Franz Stichel I. u. Hinterbliebene

Hochheim a. M., den 2. August 1932

DIE WOCHE

SONDERNUMMER
ITALIEN



Die groß angelegte Darstellung des faschistischen Staates. Mit vielen Bildern überall für 40 Pfennig

Die Subskriptionsfrist

für die Leinenausgabe des „Großen Herder“ 12 Bänden und einem Welt- und Wirtschaftslexikon geht zu Ende

Um wirklich allen Volksschichten das zeitgemäß große Nachschlagewerk zugänglich zu machen, wurde ein Vorbestellpreis festgesetzt, innerhalb dessen folgende Ratenzahlungen möglich sind:

Bei einmaliger Vorauszahlung M. 300.—
in 5 Jahresraten von je M. 65.— = M. 325.—
in 10 Halbjahresraten von je M. 33.— = M. 330.—
in 20 Vierteljahresraten von je M. 16,75 = M. 335.—
in 60 Monatsraten von je M. 5,75 = M. 345.—

Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes (Februar 1932) wird dieser Sonderpreis ungültig. Für die weiteren Bände wird der Subskriptionspreis bestimmt. Sie also, das Werk noch rechtzeitig zu erwerben, damit Sie den Vorteil des Subskriptionspreises zu genießen vermögen. Probehefte und Prospekt bekommen Sie kostenlos in Ihrer Buchhandlung oder vom Verlag. Bei beiden können Sie auch subscribieren!

DER VERLAG HERDER • FREIBURG i. B.

Unterstützt Eure Lokalpresse!